

Saale-Beitung.

Hinftundvierzigter Jahrgang.

Anzeigen

weder die 6 gebildete Kassen...
oder deren Raum mit 80 Pfg. ...
aus Halle mit 20 Pfg. ...
in untern Annahmestellen ...
Annoncen-Expeditoren ...
nehmen die Zeit 75 Pfg. ...
anwärts 1 Mt.

Erscheint täglich zweimal,
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Verlags-
stelle: Halle, Gr. Braubachstr. 17;
Rebengasse 24.

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei zweimaligen
Anzahlungen 2,50 Mt., durch die Post
2,75 Mt., einschließlich Zustellungsgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Für unerwartet eintreffende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Korrekturen nur mit Druckmaschinen-
Gebrauch zu geschehen.

Verantwortlicher Redaktions-Mitarbeiter:
Dr. Augustin Kretschmer, Nr. 1160;
der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der
Korrespondenz-Abteilung Nr. 155.

Nr. 445.

Halle a. S., Freitag, den 22. September.

1911.

Die Stellungnahme Deutschlands zum Islam.

Die Ereignisse der letzten Zeit, so schreibt Julius Sachs in der Münchener Wochenchrift „Wärz“, geben uns Gelegenheit, das Problem wenigstens zu skizzieren, mit dem Deutschland seit Jahren sich auseinandersetzen hat, und das heute überall in eine kritische Phase getreten ist. Es ist das Problem der Stellungnahme Deutschlands zum Islam. Es kommen hierbei drei Punkte in Betracht. — Einmal ist Deutschland zu spät in den Wettbewerb eingetreten. Der Türkei kann man heute keine Bremsung mehr entreißen, in Persien und in Marokko haben sich Engländer, Franzosen und Russen rechtzeitig an die Tafel gesetzt; Deutschland muß also vor allem kommerzielle Ziele in der Exploitation dieser Länder ins Auge fassen. Ein zweiter Punkt zur Beurteilung des Problems ist in der Tatsache gelegen, daß Deutschland, so oft es in mosambischen Ländern auftrat, auch in Gegenwart irgendeiner der Großmächte und zu deren Aktion sich stellte. Schließlich hat die Entwicklung der Verhältnisse in Persien wie in Marokko einen dritten Punkt hervorzuheben lassen: In Persien wie in Marokko hat sich das internationale Regime als unwirksam erwiesen. Wie in der Schauja und an der Oranzenge kann auch in Marokko nur das französische Regime die allgemeinen Handelsinteressen und die allgemeine ökonomische Entwicklung fördern. Deutschland weiß heute, daß nur ein von der internationalen Welt befreiter französischer Administrationsplan und sein eigenes politisches Desinteressement in Marokko die allgemeinen und somit auch die deutschen Interessen in Marokko fördern können. Die an Ressourcen reichen, aber infolge ihrer niedrigen Verwaltung keiner Entwicklung fähigen Länder müssen in die Hände der Zivilisation fallen, und da hat die Erfahrung erwiesen, daß diese Verwaltung nie unter internationaler Kontrolle, sondern immer nur unter Leitung eines bestimmten Staates realisierbar ist.

Im Hinblick auf diesen Gesichtspunkt kann man prinzipiell zu dem Vorgehen, das Deutschland seit sechs Jahren in der Marokko-Affäre eingeschlagen hat, Stellung nehmen und die Frage formulieren: War es ein bedenktes, taktisch angeordnetes, gutes Mittel, der notwendigen Tunisifizierung Marokkos das Hemmnis der Internationalisierung als Zwischenstufe entgegenzusetzen, um auch das historische Bedürfnis der Republik auszunutzen und nach Erreichung der Folgen der Anarchie infolge der Intervention der dritten Mächte durch deren allmähliche Beseitigung Zustände zu erwirken? Oder wäre eine sofortige unmittelbare Verständigung mit Frankreich besser gewesen? Da ist aber vor allem die Frage aufzustellen: War dieses Vorgehen wirklich das Ergebnis einer großen historischen Konzeption von der Sache und ein Mittel, die Marokko-Affäre in der größten Frage der Verteilung Afrikas auszunutzen — und dann wären die Fehler zu entschuldigen — oder war es nur ein tapferes Vorgehen?

Wir wollen uns die Beantwortung dieser Frage heute verlagern, aber es scheint wohl, daß die Algeriasache ein Misserfolg für Deutschland gewesen sind, das ein anderes Resultat angestrebt hatte.

Es scheint, daß Deutschland sich mit den Algeriasachen verfahren hätte, und das Wort, das Rouvier dem Fürsten Radolin gegenüber gebrauchte, die Konferenz würde mehr eine Komplikation als eine Lösung bedeuten, scheint sich heute zu dem Beweise genügt hat sie nur Frankreich, denn, wenn historische Notwendigkeiten im Spiele sind, kann das Hindernis auf die Entwicklung nur wie ein Reiz wirken; und wie die Affäre vom Juli und September 1904 die besonderen Interessen Frankreichs in Marokko sanktionierten, hat auch die Frankreich von Deutschland aufgewungene Konferenz der Republik nur die Anerkennung jener Interessen durch ganz Europa verhängt — so sehr, daß auch Deutschland in Agadir dem Nachbar auf die Schulter klopfte und ihn zur Ablösung der Affäre und zum Zweiggespräch einlud, dieser sich ironisch auf die Affäre von Algerias einlassen konnte. Wir wollen, ehe die prinzipielle Frage nicht klar entschieden ist, nicht behaupten, daß Deutschland mit der Hilfe von Agadir selbst seiner Ungründlichkeit mit dem Affäre Ausdruck gegeben habe. Jedenfalls ist es eine unbedenkliche Tatsache, daß wenn heute die beiden Regierungen über die Lösung der Frage einig sind, ihre Erledigung eben durch jene Hinauszögerung Europas verhindert wird, die damals Deutschland erzwungen hat. Und diese sich häufenden und von allen Grenzspähnen wie schwarze Wolken hertrübenden Schwierigkeiten werden immer ernster.

Kommt es zu einer Einigung und kann die Affäre auch mit Europa ins Reine gebracht werden, so gibt es nur „Sieger“ wie bei jedem Geschäft. Die Frage wird nur sein, ob man das Geschäft nicht billiger, früher und ohne Zahlung so großer Besitzungsprämien hätte schließen können.

Die Marokko-Verhandlungen.

Paris, 21. Sept. Uebermorgen wird dem Ministerrate Cambons Gesamtbericht zur Genehmigung vorgelegt. Die Stimmung ist günstig.

Aus Berlin berichtet unser Korrespondent: Augenblicklich ist man in der Mittelstraße damit beschäftigt, eine Formel zu finden, die im Prinzip die Beilegung der Konfliktgerichtsbarkeit und der Schutzbestimmungen auspricht, aber gleichzeitig auch eine Uebergangsperiode schafft, die so lange dauern würde, bis die französische Verwaltung und Justiz in Marokko voll zur Geltung gelangt sein werden. Mittwochsabend hat eine Unterredung zwischen Herrn von Ribbentrop und dem französischen Botschafter Cambon stattgefunden, und man nimmt an, daß ihr eine weitere Zusammenkunft der beiden Diplomaten folgen wird. Es handelt sich bei diesen Konferenzen um Vermittlungsvorschläge, die zwecks leichterer Erledigung einiger weniger Punkte, über die eine Verständigung noch nicht erzielt werden konnte, gemacht worden sind und von denen man annehmen darf, daß sie zu einem Kompromiß führen werden. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß bereits die nächsten Unterredungen ein

solches Resultat zutage fördern. Ob im unmittelbaren Anschluß daran schon ein beiderseitiges Regierungs-Communiqué erfolgt oder erst, nachdem auch die Frage der territorialen Abtretung erledigt ist, scheint zurzeit noch nicht entschieden zu sein. In jedem Falle werden aber auch darüber wohl nur noch eine Reihe von Tagen vergehen, so daß die gesamten Verhandlungen noch vor Ende dieses Monats beendet sein dürften.

Die gestrige Konferenz in Berlin.

Die Redaktion der „Saale-Beitung“ erhielt in verfloßener Nacht aus Berlin von kompetentester Seite folgende Depesche:

Berlin, 21. September, 11 Uhr nachts. (Telegramm.) In der heute abend stattgehabten Unterredung zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herrn von Ribbentrop-Wächter und dem französischen Botschafter Cambon wurden die Kompromißvorschläge zwischen den Unterhändlern redigiert, die nun beiden Regierungen zur Prüfung vorliegen.

Deutsches Reich.

Die neue Spionage-Affäre.

(Von unserm Korrespondenten.)

Emden, 21. Sept. Die beiden gestern im hiesigen Außenhafen unter dem Verdacht der Spionage verhafteten Engländer A. J. Attwood und G. S. Stephens befinden sich noch im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis inhaft. Näheres über den Stand der Dinge ist nicht zu ermitteln.

Ueber die zwei Engländer wird dem „Tag“ aus der holländischen Nachbarschaft Delfzijl gemeldet: Vor einigen Tagen traf in Delfzijl die englische Vergnügungsjacht „Sorata“ mit drei Personen an Bord ein, anscheinend zwei englischen Herren und dem Schiffer, welcher die Jacht vermietet hatte. Die Herren begaben sich am 19. September mit dem Passagierdampfer „Kooruygang“ von Delfzijl nach Emden, dort photographierten sie die Hafenanlagen und wurden wegen Spionageverdachts verhaftet. Kurz nachher wurden sie wieder freigelassen. Aber als sie sich an Bord der „Kooruygang“ begaben, um nach Delfzijl zurückzufahren, wurden sie von neuem festgenommen. Gestern nachmittag kam ein deutscher Postdampfer aus Emden in Delfzijl an zur Veranlassung einer Untersuchung. Der Schiffer der Jacht „Sorata“ liegt im Hafen von Delfzijl und erwartet noch immer die Rückkehr der

Feuilleton.

Die erste evangelische Kirche Deutschlands und ihre künftige Bestimmung.

Von E. Henze, Torgau a. S.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Im zweiten schließlichen Kriege, im Dezember 1745, zog Leopold von Dessau mit seiner Armee über Torgau nach Dresden. Da wurde die Schloßkirche auf Befehl des in Torgau zurückgelassenen preussischen Oberlieutenants von Hauken zuerst für den evangelischen Militärgottesdienst benutzt. Der damalige Superintendent Dr. Grunhitz wollte sie dazu mit einer freimütigen Freigabe über das Bismolwort: „Aut niemande gewalt noch Anrecht und laßt euch begnügen an eurem Golde“, denn der Schloßkommandant, sagt der Chronist, plagte den Kaiser und die Garnierung kostete demselben täglich 100 Taler. Diese Gottesdienste, die die Sabotagekämpfer abhielten, dauerten nur wenige Wochen. Mit dem Dresdener Frieden, am 25. Dezember, jag die preussische Besatzung aus Torgau ab. Der 7jährige Krieg ließ an Schloß und Kirche alle Spuren der Vermittlung zurück und kein Geozig I. fand sich, die Wälle zu verwischen. Ein Verfall von Schloß und Kirche stand zu befürchten, wenn beide nicht bald wieder eine Bestimmung erhielten. Sie erhielten allerdings eine, aber eine Bestimmung, an die der Erbauer wohl schwerlich gedacht hat. Da die zerrütteten sächsischen Finanzen keine Möglichkeit boten, es auch nur einigermaßen wieder herzustellen, wurde es in ein Justizhaus für Strafgefangene umgewandelt. Der Chronist sagt: „Wohl rasteten nicht mehr Karozzen der Fürsten in demselben, wohl aber Ketten; die Spinnräder schurrten, und in dem Hofe, wo sonst Fürsten und Ritter turnierten, erhielten nun Züchtlinge den Willkommen.“ Die Schloßkirche wurde nun aber zur Justizhauskirche. Sie erhielt ihren besonderen Prediger. Der erste Gottesdienst mit den Züchtlingen fand im Jahre 1772 an demselben Sonntage statt, an dem Luther

die Kirche gemeint hatte, am 17. Sonntage nach Trinitatis. Vier Jahrzehnte blieb dieser Zustand bestehen; da ward durch Napoleon dekretiert, daß Torgau zur Festung auszubauen ist. Das Schloß wurde für militärische Zwecke in Anspruch genommen und das Justizhaus kam nach Eichenburg; die auch im Schloße untergebrachte Armenanstalt fand im Schloße Sonnenstein bei Pirna ein Unterkommen. Im Jahre 1813 öffnete auch die Kirche ihre Pforten für Kranke und Verwundete: sie wurde Lazarett. Gruel des Elendes und des Jammers hat sie da gekostet. Im Jahre 1814 wurde sie ihrer Bestimmung zurückgegeben. Als 1818 der Dispositionskrieg nach Torgau kam und dieser 2 Militärgemeinschaft mitbrachte, übernahm man die Schloßkirche der Militärgemeinde. Seitdem ist wieder sonntäglich in derselben gepredigt worden. Durch einen Einbruch 1843 wurden Altargänge und Bekleidung eine Beute der Diebe, jedoch fand man die meisten Gegenstände, als sie ergriffen wurden, bei ihnen noch vor.

Im Jahre 1844 rüstete sich Militär- und Stabgemeinde zur 300jährigen Jubelfeier der Kirche; die erste dieser Art. Beim 100jährigen Jubelfeste 1644 ließen die Schrecken des Krieges niemanden an die Feier denken, denn Schloß und Kirche waren gerade durch eine fünfjährige Belagerung durch die Schweden nicht zugerichtet worden; auch 1744 verhinderte der zweite schließliche Krieg eine Jubelfeier, und so konnte denn dieser Tag nach 300 Jahren zum ersten Male festlich begangen werden. Zu dieser Feier schreibt der Chronist Bürger: „Dreihundert Jahre hindurch hat Gott dies zu seiner Ehre erbaute Heiligthum besüßigt und besetzt, dreihundert Jahre ist in dessen Mauern mit nur kurzen Unterbrechungen sein Wort verkündigt und das heilige Abendmahl gespendet worden. Dreihundert Jahre steht es da, ein ehrwürdiges Denkmal der Reformation und ihrer heldenmütigen, frommen Beschützer auf sächsischem Throne, noch heute ebenso fest und unerwährt wie das Gotteswort, zu dessen Verkündigung es auf hartem Fels erbaut wurde.“ So war denn auch die Beteiligung an dieser Feier eine ungemein große und stärkte das evangelische Bewußtsein in Stadt- und Militärgemeinde. Der König Friedrich Wilhelm IV. gedachte ebenfalls des Jubeltages und schenkte der Kirche das Brustbild Dr. Martin Luthers, das jetzt zur Rechten der Kanzel hängt. Zur Linken derselben befindet sich das Bild Melanchthons, das auch zu diesem Zwecke von dem Leutnant

v. Vepel nach dem Cranachbild Originalgemälde in Wittenberg gemalt worden ist. Nach begangener Feiertag trat ein, was man bereits befürchtet hatte: wegen Beschädigung des Gewölbes wurde die Kirche für die gottesdienstliche Benutzung geschlossen und die Militärgemeinde siedelte nach der St. Marienkirche über. — Am 25. Mai 1846 hatte Torgau die Freude und die Ehre, den König Friedrich Wilhelm IV. in seinen Mauern zu sehen und zu begrüßen. Er besichtigte auch dieses Gotteshaus und erteilte den Befehl, daß die gründliche Wiederherstellung ohne Säumen durchzuführen werden sollte. Doch erst im Jahre 1847 ward der Reparaturbau beendet. Dabei wurden bedeutende bauliche Veränderungen im Innern vorgenommen. Für die die viel zu kleine und schadhafte Orgel mußte eine neue beschafft werden. Sie wurde jedoch nicht wieder auf dem alten Orgelchor hinter der Kanzel aufgestellt, sondern auf dem von der Kanzel gegenüberliegenden Chore, der ehemaligen Fürstempore, die zu diesem Zwecke umgebaut wurde. Das renovierte Gotteshaus wurde am 15. Oktober 1847 durch einen feierlichen Gottesdienst wieder seiner Bestimmung übergeben.

Auch der spätere Kaiser Friedrich III. hat als Kronprinz die Kirche besichtigt. Als er am 26. Juni 1876 in Torgau anwesend war, besichtigte er und seine hohe Gemahlin ein großes Interesse für dieselbe.

Das 350jährige Jubiläum derselben wurde am 5. Oktober 1894 festlich durch einen Gottesdienst begangen. Zum Andenken an diese Jubelfeier erhielt der Malabaraltar eine neue Bekleidung und an die Stelle der weisen Feiertagsbänke, die mit den Bildnissen Luthers und seines Beschützers Johann Friedrich geschmückt sind, eine Tischreihe erinnert an die erste Weihe der Kirche durch Dr. Martin Luthers.

Am 1. April 1912 hört nun die Kirche auf, Garnisonkirche zu sein; denn mit diesem Zeitpunkte geht das Schloß vom Militärjustizhaus an den Untergerichtsjustiz über und wird zu einem Lehrerseminarium ausgebaut und umgebaut. Mit einem Kostenaufwande von 650 000 Mt. wird es zu seinem neuen Zwecke hergerichtet. Drei Jahre wird der Ausbau dauern, bei dem neue Einbauten sowie wie möglich entfernt und die alte Beschaffenheit des Schloßes wieder hergestellt werden soll. Uebrigens wird beachtet, daß der Wunsch der Militärgemeinschaft zu berücksichtigen und die Kirche als Garnisonkirche weiter be-

Die folgende Zeugin Fräulein Beulet bekundet, daß die...
Am 26. September, vormittags 9 Uhr, gegen das Haus...

Am 26. September, vormittags 9 Uhr, gegen das Haus...
Am 27. September, vormittags 9 Uhr, gegen die...
Am 28. September, vormittags 9 Uhr, gegen den...

Verhältnismäßig geringe Zunahme von 1718 Personen, so daß der Anteil an der Gesamtbevölkerung von 7,75 Proz. am 1. Dezember 1905 auf 7,53 Proz. am 1. Dezember 1910 zurückgegangen ist.

Zeugnis und junge Mädchen
gibt, was es auch solche Verhältnisse geben. Hieraus Gewerksamkeit herzuheben, ist eine Ungehörigkeit.

Künstler-Austausch
Im Leipziger Stadttheater geht heute abend Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“ in Szene, der bekanntlich vor einigen Tagen erst durch seine Premiere erlebte.

Die Ortspartei Halle a. S. des Hansabund
veranstaltet am Montag, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Neumarkt-Schützenhauses eine öffentliche Versammlung.

Halle und Umgebung.

Die Stadterwerbsmehlen
der 3. Abteilung sollen am 6., 7. und 8. November stattfinden. Die 2. Abteilung der Altstadt wäscht am 10. und 11. November.

Ausstellung moderner Textilkunst im Moritzburg-Museum.
Täglich von 10-12 und 2-4 Uhr findet bei freiem Eintritt zurzeit im Moritzburg-Museum eine sehr sehenswerte Sonderausstellung ausgeführter Textil-Entwürfe statt.

Verelns- und Versammlungsrichten.
Deutscher Privat-Beamten-Verein, Zweigverein Halle a. S. Am 23. September, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale des Restaurants „Wassers-Tour“ die Monatsversammlung mit Damen statt.

Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel.

Von heute an tritt an Stelle des Ausnahmetarifs vom 22. August 1911 im Binnen- und im Beschränktverkehr der preussischen und ostpreussischen Staatsbahnen, der Mittelfreisbahn und der Reichseisenbahnen in Elbstadt-Verbindungen untereinander ein neuer erweiterter Tarif mit Gültigkeit bis 30. Juni 1912 in Kraft.

Der bestbekannteste Firma Arnold u. Troitzsch, Große Ulrichstraße 1, aber gebührt alle Anerkennung dafür, daß sie dem Publikum so gediegene und schöne Dinge in dieser vornehmen Form vorführt.

Hallischer Fußballsport.
Britanniasportplatz. Der Hallische F. A. S. „Britannia“ stellt für kommenden Sonntag drei Mannschaften zu folgenden Verbandsspielen auf: Es spielt Britannia III gegen die Mannschaft des S. F. A. „Wader“.

Schwurgericht.

In der am 25. September 1911 beginnenden Sitzungsperiode des Königlich-Schwurgerichts zu Halle a. S. kommen folgende Sachen zur Verhandlung:
Am 26. September, vormittags 9 Uhr, gegen den Fabrikanten Friedrich Schent und den Schlosser Artur Krübel von hier wegen Strahenaufs.

Die Religionsverhältnisse in der Provinz Sachsen.

In einer Sondernummer seiner stiftlichen Korrespondenz gibt das preussische stiftliche Landesamt die Verteilung der Bevölkerung nach dem Religionsverhältnis bekannt, wie es die Vollerhebung vom 1. Dezember v. Js. ergeben hat. Für den ganzen preussischen Staat stellt sich vor allem ein bemerkenswertes Zunahmeverhältnis fest.

Aus dem Leserkreis.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; der Verfasser ist in vollem Umfang der Einberantwortlich.)

Geehrte Redaktion!
In Nr. 443 Braden Sie eine Besprechung der neuen Futtermittel-Versorgung, in welcher es u. a. heißt:
„Reber deutet auch mancher Zwischenhändler die Klagen über den Notstand aus. Mit moralischem Geistes ist dagegen nichts auszurichten, helfen kann nur die Aufklärung durch die Presse, sowie die Konkurrenz durch Preisgenossenschaften, gemeinnützige Gesellschaften, unter Umständen auch die Initiative der Gemeindebehörden.“

(Zwischenhandel) zu thun. Es würde zu weit führen, wollte man an dieser Stelle eingehend und überzeugend darlegen, warum sich solche Eingriffe nicht empfehlen. Daß der Handel nicht zu viel verdient, dafür sorgt die Konkurrenz der Kaufleute unter sich und das war schon vor langer Zeit, so lange es als Bezugsgegenstand gab. Hat hier und da ein Händler billig erlaufene Ware, so wird er sie selbstverständlich möglichst billig verkaufen d. h. verdienen wollen. Wenn es aber ein Händler ist, der ein wenig etwas Anderes, als wenn der Produzent seine Ware möglichst teuer verkauft, auch wenn er sie billig produziert hat? Gibt ein Kaufmann, wenn er billig Futter abschließen will, deshalb das Vieh über den Markt billiger, als je allgemein kostet? Verkauf der Landwirt, der sein Gut billig gekauft oder billig gepachtet hat, nachdem die Preise gefallen, seine Produkte etwa billiger, als seine Kollegen, die teurer kauften bzw. pachteten? Man muß schon den Handel mit anderen Augen, d. h. mit ganz anderen Gesichtspunkten, wenn man darin etwas anderes sehen will, wenn der Handel verdient. Und solche Anschauungen findet man besonders in Beamten- und Akademikerkreisen, deren Urteil durch feinerlei Sachkenntnis getrübt ist. Der fundige Landwirt dagegen weiß die Tätigkeit des Handels wohl zu schätzen. Wenn die Klagen über einen Notstand durch Produzent und Händler hier und da ausgebeutet werden kein sollten, so sind nicht unzulässig daran diejenigen, die über Notstand in die Welt setzen. In diesem Jahre sind sogar übertriebene, z. B. überzählige Klagen durch die Zeitungen gegangen. Die sogenannte Notstandsanhörung der landwirtschaftlichen Wochenblätter der Provinz Sachsen hat z. B. in der Ausgabe in Jüterbog verurteilt und mußte so wirken. Dadurch sind den futterbedürftigen Landwirten große Summen verlorren gegangen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Mafnahmen gegen die Teuerung.

Cleesau, 20. Sept. Kom großherzoglicher Staatsministerium sind Mittel bis zum Betrage von 500 000 Mark zur Verfügung gestellt, um an Gemeinden Darlehen abzugeben, mit deren Hilfe unbemittelten kleinen Landeuten und Viehhaltern Futter- und Einrichtungsbedarf werden sollen. Die Vermittlung dieser Darlehensgegenstände ist den für diesen Verwaltungsbereich eingesetzten Notstands-Kommissionen übertragen. Die Darlehen, die erst Ende des Jahres 1916 zurückgezahlt zu werden brauchen, werden den Gemeinden für die Zeit bis Ende September 1913 gegen eine Verzinsung von nur 2 und für die beiden darauffolgenden Jahre gegen eine Verzinsung von nur 3 Prozent gewährt. Die Zustimmung des Landtages zu diesem ermäßigten Zinsfuß muß vorbehalten werden.

Magdeburgerfisch, 20. Sept. (Eine Schlacht mit Zigeunern) hatte hier ein Gendarmei-Bezirksmeister aus Jüterbog zu befehlen. In Schopshaus waren von dieser Gesellschaft 6 Enten gehalten worden, weshalb sie verfolgt wurde. Die Zigeuner verließen, dem Beamten zu Beibe zu gehen. Auch wollten sie in einer Gattinwirtschaft übernachten. Als ihnen dies nicht erlaubt wurde, legten sie eine Schlägerei in Scene, wobei die toben Gezellen ihre eigenen Weiber mit Messern bearbeiteten.

Selge, 21. Sept. (Ein Wunderlamme) heißt der Landwirt Friedrich Wirth, Schulstraße 10. Das Lamm ist erst ein halbes Jahr alt und gibt, trotzdem es noch nicht gelangt hat, seit mehreren Wochen täglich über ein Liter Milch. Das Lamm ist zwar etwas größer als andere Lämmer in diesem Alter, sein sonstiges Aussehen deutet aber nicht im geringsten auf eine außerordentliche Leistungsfähigkeit hin. — Wenn jetzt die Milch nicht billiger wird!

Wedenhagen, 20. Sept. (Autounfall.) Der Polizeifahrer von Zwinge hatte sich gestern von der Firma Kauf u. Pöhl in Nordhausen ein Automobil gekauft. Auf dem Wege nach dort wurde dasselbe zunächst von dem Chauffeur Schneider aus Nordhausen gelenkt. Auf der Chaussee zwischen hier und Oberhagen wollte der Fahrer das Fahrzeug selbst lenken. Unglücksförmig fuhr er aber gegen einen Baum, daß das ganze Fahrzeug zertrümmert wurde. Weder hat der Chauffeur noch schwere Verletzungen erlitten.

Edersho, 20. Sept. (Nach vorausgegangenem Streite) wurde gestern der Viehhändler Neubert im Amte Seeburg von polnischen Arbeitern mit Steinen geworfen und dann mit Witzböden berührt in den Kopf getroffen, daß seine Ueberführung nach Halle notwendig wurde. Der Verletzte wurde von zwei Ärzten verhandelt.

Auszeichnungen.

Dem Eisenbahnbetriebsleiter a. D. Karl Keydell zu Gertrode a. S. ist der Königlich preussische niederste Klasse verliehen worden. Der pen. Eisenbahngastwirt Gustav Wernicke zu Wiersleben hat das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens erhalten. Dem pen. Eisenbahngastmeister Friedrich Henjchel zu Magdeburg-Galte, dem pensionierten Eisenbahnenführer Matthias Behge zu Magdeburg-Bunau, Karl Bruno zu Dreilichen im Kreise Wolmirstedt, Christian Kunze zu Magdeburg-Sudenburg, Friedrich Niemann zu Darlingerode im Kreise Grafschaft Wertheimode und Wilhelm Kleg zu Eisleben im Kreise Neuhaldensleben, dem pensionierten Eisenbahnenführermeister Friedrich Curds zu Wittenberge, dem Voten Karl Schneckl zu Magdeburg und dem Eisenbahnvorsteher Franz Kohnweper zu Halberstadt ist das Allgemeine Ehrenzeichen überwiehen worden.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Eine Vorlesung über „die Lage der deutschen Viehzucht und der Fleischversorgung des deutschen Volkes“ wird im Herbstsemester der Kaiserlichen Vereinigung für rechts- und landwirtschaftliche Fortbildung der Zukunftsdirektor an der Landwirtschaftsakademie zu Halle am 10. Oktober stattfinden. Der Geh. Regierungsrat Prof. Dr. jur. Albert Voh, Dozent für Verwaltungsrecht, Verwaltungslehre, Wirtschaftsrecht und Viehverrecht an der Universität Münster, wurde zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt. — Ehem. Privatdozentin und 1910/11 in den Lehrkörper der Universität Marburg eingetreten. Die theol. Karl Bornhausen habilitierte sich für systematische Theologie, Dr. med. Peter Eich, bisher Privatdozent in Greifswald für Geburtshilfe und Gynäkologie, Dr. phil. Friedrich Fiedler für Chemie, Dr. Carl André für Geologie und Paläontologie, Dr. Wilhelm Harms für Zoologie, Dr. Christian Jensen für klassische Philologie und Dr. phil. Wolf v. Arnim für germanistische Philologie. — Der a. o. Prof. Dr. Balneologie an der deutschen Universität in Prag, Dr. Ernst Heinrich Kisch ist in den Ruhestand getreten; aus diesem Anlaß erhielt er den Titel eines Regierungsrats. — Dem Privatdozenten für systematische Theologie in Greifswald Lic. theol. Hermann Mandel

wurde der Professortitel verliehen. — Die venia legendi für innere Medizin erhielt in der Berliner medizinischen Fakultät Dr. med. Franz Kils, bisher Privatdozent in Kiel. — Der a. o. Prof. Dr. Botanik, Varentunde und tohnschen Mikroskopie an der deutschen Technischen Hochschule in Prag, Dr. Fröhlich Krasner, wurde zum ord. Prof. befördert.

Göttingen, 20. Sept. Der von der medizinischen Fakultät der Göttinger Universität als Extraordinarius für Zahnheilkunde und Leiter des zahnärztlichen Instituts vorgelegene Professor Dr. W. H. H. in Bonn hat den Ruf nach Göttingen abgelehnt. Nachdem auch der jetzige Leiter des zahnärztlichen Instituts Zahnarzt Nake von Ansbach, die Klinik weiterhin zu leiten, zurückgetreten ist, ist das Fortbestehen der zahnärztlichen Klinik vom 1. Oktober ab in Frage gestellt.

Theater und Musik.

Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag Franz Liszt's ist, wie aus Dresden gemeldet wird, von dem Leipziger Akademiker Dr. Bruno Eyermann eine Medaille erschienen. Diese ist im Original mit Stempel geschnitten, eine Technik, wie sie vorzugsweise die alten Italiener handhaben und worin sie ganz bedeutende Vortrefflichkeit erzielten.

Josef Giampietro und Fritz Wallman heiraten? Eine Nachricht, die nicht wenig in Erstaunen setzen wird, kommt aus Berlin: Einer der Liebhaber des Berliner Theaterpublikums, Josef Giampietro, läßt sich scheiden, um eine langjährige Kollegin, die sich mit ihm in die Gunst des Publikums teilen kann, zu heiraten. Es ist Fritz Wallman, um deren Heirat sich kürzlich noch zwei Direktoren heftig stritten. Fritz Wallman hat ihre erste Ehe vor einiger Zeit bereits gelöst.

Bühnenchronik.

Hans Frands neues Drama „Herzog Heinrichs Heimkehr“, das demnachst am Altenburger Hoftheater zur Aufführung gelangt, ist auch vom Stadttheater in Cottbus zur Aufführung erworben worden.

Aus Hannover wird gemeldet: Die Ernennung des Freiherrn Gerhard von Puttkamer zum Intendanten des hiesigen königlichen Theaters, kann nunmehr als feststehende Tatsache angesehen werden. Puttkamer vertritt, wie früher, o. Puttkamer, die Leitung des königlichen Theaters übernehmen, die er dem üblichen Brauch gemäß erst mindestens 1 Jahr auftragswise führen wird. Augenblicklich ist Herr v. Puttkamer bei der Intendantur in Berlin beschäftigt.

Vermischtes.

Satzbefehl gegen eine bayerische Kammerjägerin. Gegen das frühere Mitglied der Münchener Hofoper, die königlich bayerische Kammerjägerin Irma Koboth, wurden seit einiger Zeit zahlreiche Mißgeschicklagen erhoben. Gleichseitig mit ihr wurde auch ein Eisenbahnarbeiter a. D. verklagt. Beide liegen in den meisten Fällen gegen sich Verurteilungsurteile. Als die Zwangsvollstreckung nicht zur Befriedigung der Gläubiger führte, wurden beide zur Verbüßung des öffentlichen Seides geladen. Vor dem Münchener Obergerichtspräsidenten erschien am Mittwoch ein Vertreter der Kammerjägerin, die inzwischen nach einer Stadt am Rhein übergesiedelt ist, und stellte den Antrag, es möchte ihr der öffentlichen Verbüßung in Münden, sondern vor dem Gericht in ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsort abgenommen werden. Das Gericht gab jedoch diesem Antrag nicht statt; dagegen wurde auf Antrag der Gläubiger gegen die Kammerjägerin zur Erzwingung des öffentlichen Seides ein Haftbefehl erlassen. Gleichseitig wurde gegen den Eisenbahnarbeiter a. D., der sich ebenfalls zurzeit nicht in Münden aufhält, ein Haftbefehl beantragt.

Widerraus in Florenz. In Florenz wurde aus der Kirche Santa Maria Novella das Altargemälde: Christus, Schüssel und Buch an Petrus und Thomas von Aquino übergeben, gestohlen. Das Gemälde ist ein Werk des großen Florentiner Malers, Bildhauers und Architekten Andrea Orcagna (1293-1368).

Graf Wurzawen jun. im D. R. G. beschossen. Im Bezirk Mailand-Florenz ist dem Grafen Wurzawen, dem Sohne des berühmten Hofkammerers, eine Sandpatrone mit Zuelen im Werte von fünfzigtausend Francs gestohlen worden. Von den Dieben selbst keine Spur.

Keine Gnade für betrügerische Eisenfener. Der Prinzregent von Bayern hat das Gnadengesuch des wegen betrügerischen Eisenfenerns zu sechs Wochen Gefängnis verurteilten Wärders Mathias Erwig vom Löwenbrunnler abgelehnt. Es stehen noch mehrere derartige Klagenprozesse bevor.

Sport-Nachrichten.

Deutsche Radfahrer in Holland.

Aus Amsterdam wird unterm 17. September gemeldet: Das 25. Meisterfahrtsrunden von Holland hatte nicht die zahlreichen Meldungen aufzuweisen wie die früheren Veranstaltungen des hiesigen Meisterfahrtskomitees, da für jedes der beiden ausgeschickten Eisen-Rennen nur vier Boote gemeldet hatten. Der gelobte Sport entfiel deshalb, trotzdem noch zwei der hervorragenden Bewerber ausstiegen, reichlich für die geringe Zahl der Starter. Das Ergebnis der Veranstaltung ist ein glänzender Sieg der deutschen Farben in beiden Rennen, indem der deutsche Meisterfahrtsruderer Dr. Bernhard von Gaga („Mitling“-Berlin) das Eisenrennen um die Meisterschaft der Niederlande und Karl Hoffmann von der Hamburger „Favorite-Sammonia“, der beste deutsche Juniorfahrer, das Junior-Rennen gewann. Der Luzerner Stöckli, der aus Gesundheitsrücksichten im Gebirge weilte und deshalb auch nicht an der Europa-Meisterfahrts-Regatta in Come teilgenommen hatte, war nicht erschienen, ebenso hatte W. Jüttig vom R.C. „Nelson“ in Halle sein Engagement nicht erfüllt. Die am Vormittag geruderten Borrennen sowie die Entschiedenrennen des Nachmittags fanden bei prächtigem Wetter statt und hatten eine große Zahl von Zuschauern angezogen. Bei der im Gesellschaftsbau der Roei-Verzeigung „de Hoop“ vorgenommenen Preisverteilung wurde der glänzende Sieg der beiden legenden Deutschen im friedlichen internationalen Wettkampfs besonders hervorgehoben und ihnen eine glänzende Deputation dargebracht. Das Resultat der Rennen, welche über 1700 Meter in jedem Wasser führten, war: 1. Dr. Bernhard von Gaga (R.C. „Mitling“-Berlin) 7:11. 2. Dr. Bernhard (R. B. „Nelson“-Amsterdam) 7:19. Mit vier Rängen gekommen. — 2. Borrennen. G. E. Fairbairn (Jesus College, Cambridge) p. u. d. B. 8:18. M. Straß (Seefuß-Luzern) nicht gestartet. — Entschiedenrennen. 1. Dr. Bernhard von Gaga (R. C. „Mitling“-Berlin) 6:52. 2. G. E. Fairbairn (Jesus College, Cambridge) 6:55. Nach diesem Rennen mit 1/2 Längen gekommen. — Junior-Meisterfahrt. Einer. Borrennen. 1. Kurt Hoffmann (R. Al. „Favorite-Sammonia“,

Hamburg) 7:15. 2. u. d. B. F. W. Jüttig („Nelson“-Halle) nicht gestartet. — 2. Borrennen. 1. G. vander Zee (R. B. de Amstel-Amsterdam) 7:45. 2. F. W. Müller (R. W. Willem III, Amsterdam). Beide gewonnen. — Entschiedenrennen. 1. Kurt Hoffmann (R. Al. „Favorite-Sammonia“-Hamburg). 2. G. vander Zee (R. B. Amstel-Amsterdam) 7:24. Sieger gewonnen.

Lezte Nachrichten.

Die Streikgefahr in Großbritannien.

London, 21. Sept. Die drei irischen Eisenbahngesellschaften weigern sich, die vereinigten Organisationen der Eisenbahnenbedienten anzuernennen. Die Streikenden nehmen eine drohende Haltung an. Die Furcht vor einer Nahrungsmittelnot greift immer weiter um sich. Mit den irischen Eisenbahnen wollen neuerdings die englischen Bahnenbedienten gemeinsame Sache machen. Es droht also auch in England ein neuer Streik auszubrechen.

London, 21. Sept. Leeds war der Schauplatz großer Unruhen. Aus Anlaß des Streiks griffen 800 Bergarbeiter, bewaffnet mit Steinen und Stöcken, das Haus eines Mendendirektors an, das von der Polizei besetzt war. Einige Polizeibeamte wurden verwundet, jedoch wurden die Unruhestifter schließlich zerstreut.

Dublin, 21. Sept. Ein Bataillon Royal Highlanders wurden schleunig aus dem Lager von Kilmorth nach Limerick gerufen. Da sie infolge des Streiks nicht in der Lage waren, einen Zug zu benutzen, so legten sie den 50 Meilen weiten Weg im Eilmarsch zurück.

Die Lage in Spanien.

Madrid, 21. Sept. Die Lage in der Hauptstadt ist befriedigend. In den Straßen herrscht Ruhe. Der Ausstand ist nur daran zu erkennen, daß die Straßenputzer streiken und in den Werkstätten die Arbeit ruht. Die Zeitungen sind mit wenigen Ausnahmen nicht erschienen. Die Behörde hat alle Vorkehrungen getroffen. Polizei und Truppen wurden mobil gemacht. Der Eisenbahn- und Straßenverkehr wird im vollen Maße aufrecht erhalten. Der Streik scheint gefährdet zu sein. Aus der Provinz kommen glänzende Nachrichten mit Ausnahme von Bilbao. In Wajna und Valencia herrscht Ruhe. In Wajna ist der Ausstand zwar vollständig, aber es kam nicht zu Aufhebungen. In Patavia kam es zwischen Truppen und Ausständigen zu Zusammenstoßen. Dabei machten die Truppen von ihren Waffen Gebrauch. Ein Ausständiger wurde getötet, vier wurden schwer verletzt.

Vermischte Drahtnachrichten.

Berlin, 21. Sept. Nachdem erst kürzlich durch das Eisenbahnmuseum Lokomotivbestellungen erfolgt sind, sind neuerdings Wagonbestellungen erfolgt. Und zwar wurden 1500 Personen- und Gepäckwagen und 863 Güterwagen für preussische Eisenbahnenbestellungen und außerdem 80 Personenwagen und 1314 Güterwagen für Elsaß-Lothringen bestellt.

Wien, 21. Sept. Unter Massenbeteiligung der Arbeiter schaft hat heute das Zeichenbegangnis des bei den Teuerungsunruhen durch einen Bajonettschlag getöteten Arbeiters Brögenberg statt. Die Feier verlief ohne Zwischenfall.

Wien, 21. Sept. Die Vereinigung christlich-sozialer Abgeordneter des niederösterreichischen Landtages beschloß in einer Sitzung für die Aufhebung des Lehrentrennungszölibats einzutreten.

Budapest, 21. Sept. Neue Choleraerkrankungen sind hier wieder festgestellt worden. Auch im Weissenburger Komitat kamen Cholerafälle vor.

Brüssel, 21. Sept. Die noch zurückgehaltenen Reservisten sollen Ende dieses Monats entlassen werden.

Konstantinopel, 21. Sept. Gerüchtweise verlautet, daß die Pforte ein Geschwader nach den Gewässern von Tripolis senden werde.

Witterungs-Ausichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Z l m e n a u, Donnerstag, 21. Sept. 8 Uhr morg.

Entdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Obwohl das Tief wie angenommen südwestwärts vorgegangen ist, war der Regen bis jetzt gering, doch sind etwas reichlichere Niederschläge wohl noch im Laufe des Tages zu erwarten. Die Witterung wird auch morgen welschepfalten vorwiegend seudthen Charakter behalten.

Witterungsaussicht für den 22. September.

Welschepfalten, vielfach bewölkt, Regenfälle, kühl.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Nachdruck verboten.)

23. September: Welschepfalten bei Wotensung, milde.
24. September: Welschepfalten bei Wotensung, milde.
25. September: Welschepfalten bei Wotensung, milde.
26. September: Welschepfalten bei Wotensung, milde.
27. September: Welschepfalten bei Wotensung, milde, feiner Wind.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Reize Nachrichten: Carl Weitzner; Neuland, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Instandsetzer: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Schenel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Main table containing various stock market listings, including sections for 'Börsen- und Handels-Zeitung', 'Wechselskurse', and 'Industrie-Aktien'. It lists numerous companies and their corresponding market values and prices.